

Presse-Information

**Deutscher Apothekertag
München, 7. bis 9. Oktober 2010**

Eröffnungsveranstaltung 7. Oktober 2010

Grußwort

Frank-Walter Steinmeier

**Fraktionsvorsitzender
SPD-Bundestagsfraktion**

Frei zur Veröffentlichung ab Beginn der Veranstaltung.
Es gilt das gesprochene Wort.

Herzlichen Dank für die Einladung zum Deutschen Apothekertag 2010. Ich bedauere es, Ihnen nicht persönlich die Grüße der SPD-Bundestagsfraktion übermitteln zu können. Ich möchte es aber nicht versäumen, dem Deutschen Apothekertag auf diesem Weg einen erfolgreichen Verlauf und interessante Ein- und Ausblicke zu wünschen.

Sie werden sich in Ihrer Hauptversammlung unter anderem über den „Zukunftsberuf Apotheker“ austauschen. Nach meiner Einschätzung kann man die Zukunftsfähigkeit des Apothekerberufs gar nicht überschätzen, denn in einer alternden Gesellschaft kommt dem Apotheker bzw. der Apothekerin eine Schlüsselstellung in der medizinischen Versorgung zu.

Tatsächlich ist mit fortschreitendem Alter der Menschen ein Anstieg der Gesundheitsprobleme zu beobachten. Bei älteren Menschen treten typischerweise mehrere Krankheiten gleichzeitig auf, die Krankheiten sind häufig chronisch. Zudem nehmen ältere Menschen überdurchschnittlich viele Arzneimittel ein und diese oft gleichzeitig.

An dieser Stelle ist ein kompetentes Arzneimittelmanagement gefragt. Diese Aufgabe gehört zu den Kernkompetenzen des Apothekers bzw. der Apothekerin. Apotheker und Apothekerinnen sind nicht nur die ausgewiesenen Fachleute für alle Fragen rund um die Arzneimitteltherapie. Sie sind jederzeit ohne vorherige Terminvereinbarung erreichbar, auch in der Nacht, auch in Notfällen.

Hier zeigt sich: Die öffentliche Apotheke ist kein Auslaufmodell und kann es niemals sein, wenn die Bevölkerung weiterhin qualitativ hochwertig, flächendeckend und zeitnah mit Arzneimitteln versorgt werden soll.

Verantwortung nehmen die Apotheken aber auch über die Arzneimittelabgabe hinaus wahr. Viele Apotheken haben Aufgaben in der Gesundheitsförderung und Früherkennung von Krankheiten übernommen, zumal häufig der Apotheker/die Apothekerin die erste Ansprechperson für die Patientinnen und Patienten ist. Dieses überaus wichtige Arbeitsfeld kann weiter ausgebaut werden, wenn es zum Thema von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gemacht wird.

Starke öffentliche Apotheken kann es nur geben, wenn die Rolle des Apothekers als Heilberufler gestärkt wird. Den vermutlich wichtigsten Beitrag dazu hat der Europäische Gerichtshof in seinem Urteil zum Fremdbesitzverbot geleistet. Der EuGH hatte geurteilt, dass das deutsche Fremdbesitzverbot mit europäischem Recht vereinbar sei, da die inhabergeführte Apotheke eine unabhängige Beratung über das besondere Gut Arzneimittel garantiere.

Das Urteil ist Chance und Herausforderung für die Apothekerschaft zugleich. Die Chance besteht darin, das Wesen der heilberuflichen Tätigkeit jeden Tag auf Neue unter Beweis zu stellen durch eine hervorragende Beratung und einen umfassenden Service.

Sie wissen aber auch um die teilweise vorhandenen Defizite in der Beratung, die Publikumsmedien in regelmäßigen Abständen zutage fördern. Wenn z.B. eine Apotheke Paracetamol in Mengen verkauft, die tödlich sein können, beschädigt dies das Ansehen Ihres Be-

rufstandes. Es sind diese Fälle, die eine Diskussion um die Anerkennung der Leistungen öffentlicher Apotheken erschweren.

Herausforderung ist das Urteil des Europäischen Gerichtshofs deshalb, da es den deutschen Rechtszustand nicht zementiert für alle Ewigkeit – auch andere Vertriebswege können mit dem europäischen Recht vereinbar sein. Die Begehrlichkeiten von Kapitalgesellschaften haben durch das Urteil allenfalls einen Dämpfer bekommen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Apothekerinnen und Apotheker leisten schon heute einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens in Richtung einer besseren Effizienz und höheren Qualität. Angesichts der interessanten Themen, die Sie in den nächsten Tagen diskutieren werden, bin ich zuversichtlich, dass Sie diesen Weg konsequent fortsetzen werden.